

Hoffst er von ihr zu erfahren, was eigentlich
 Hsgrim klagte;
 Zweitens wollte der Schalk die alten Sünden
 erneuern.
 Hsgrim war nach Hofe gegangen, das wollt'
 er benutzen;
 Denn wer zweifelt daran, es hatte die Nei-
 gung der Wölfin.
 Zu dem schändlichen Fuchse den Zorn des
 Wolfes entzündet.
 Reineke trat in die Wohnung der Frauen und
 fand sie nicht heimisch.
 Grüß' euch Gott, Stieffinderchen! sagt' er,
 nicht mehr und nicht minder,
 Nicht freundlich den Kleinen und eilte nach
 seinem Gewerbe.
 Als Frau Gieremund kam des Morgens, wie
 es nur tagte,
 Sprach sie: „Ist niemand kommen, nach mir
 zu fragen?“ Soeben
 Gehst Herr Pate Reineke fort, er wünscht
 Euch zu sprechen.
 Alle, wie wir hier sind, hat er Stieffinder
 geheißt.
 Da rief Gieremund aus: Er soll es bezahlen!
 und eilte,
 Diesen Frebel zu rächen zur selben Stunde.
 Sie wußte,
 Wo er pflegte zu gehn; sie erreicht' ihn, zornig
 begann sie:
 Was für Worte sind das? und was für
 schimpfliche Reden
 Habt Ihr ohne Gewissen vor meinen Kindern
 gesprochen?
 Büßen sollt Ihr dafür! So sprach sie zornig
 und zeigt' ihm
 Ein ergrimmes Gesicht; sie faßt' ihn am
 Warte, da fühlt' er
 Ihrer Zähne Gewalt und lief und wollt' ihr
 entweichen;
 Sie behend strich hinter ihm drein. Da gab
 es Geschichten. —
 Ein verfallenes Schloß war in der Nähe ge-
 legen:
 Hastig liefen die beiden hinein; es hatte sich
 aber
 Altershalben die Mauer an einem Turme ge-
 spalten.
 Reineke schlupfte hindurch; allein er mußte
 sich zwingen,
 Denn die Spalte war eng; und eilig steckte
 die Wölfin,
 Groß und stark, wie sie war, den Kopf in
 die Spalte; sie drängte,
 Schob und brach und zog und wollte folgen,
 und immer
 Nimmte sie tiefer sich ein und konnte nicht
 vorwärts noch rückwärts.
 Da das Reineke sah, lief er zur anderen
 Seite
 Krummen Weges herein und kam und macht'
 ihr zu schaffen.

Aber sie ließ es an Worten nicht fehlen, sie
 schalt ihn: du handelst
 Als ein Schelm! ein Dieb! Und Reineke
 sagte dagegen:
 Ist es noch niemals geschehn, so mag es jezo
 geschehn.

Wenig Ehre verschafft es, sein Weib mit
 andern zu sparen,
 Wie nun Reineke tat. Gleichviel war alles
 dem Bösen.
 Da nun endlich die Wölfin sich aus der
 Spalte gerettet,
 War schon Reineke weg und seine Straße ge-
 gangen.
 Und so dachte die Frau sich selber Recht zu
 verschaffen,
 Ihrer Ehre zu wahren, und doppelt war sie
 verloren.

Lasset uns aber zurück nach Hingen sehen.
 Der Arme,
 Da er gefangen sich fühlte, beklagte nach
 Weise der Vater
 Sich erbärmlich, das hörte Martinchen und
 sprang aus dem Bette.
 Gott sei Dank! Ich habe den Strid zur
 glücklichen Stunde
 Vor die Öffnung geknüpft; der Dieb ist ge-
 fangen! Ich denke,
 Wohl bezahlen soll er den Hahn! so jauchzte
 Martinchen,
 Zündete hurtig ein Licht an (im Hause
 schliefen die Leute),
 Bedeckte Vater und Mutter darauf und alles
 Gesinde;
 Rief: der Fuchs ist gefangen! wir wollen ihm
 dienen. Sie kamen
 Alle, groß und klein, ja selbst der Vater er-
 hub sich,
 Warf ein Mäntelchen um; es lief mit doppel-
 ten Lichtern
 Seine Röchin voran, und eilig hatte Martin-
 chen
 Einen Knüttel gefaßt und machte sich über
 den Vater,
 Traf ihm Haut und Haupt und schlug ihm
 grimmig ein Aug' aus.
 Alle schlugen auf ihn; es kam mit zackiger
 Gabel
 Hastig der Vater herbei und glaubte den
 Räuber zu fällen.
 Hinge dachte zu sterben; da sprang er wütend
 entschlossen
 Zwischen die Schenkel des Pfaffen und biß
 und fraßte gefährlich,
 Schändete grimmig den Mann und rächte
 grausam das Auge.
 Schreiend stürzte der Vater und fiel ohn-
 mächtig zur Erden.
 Unbedachtsam schimpfte die Röchin, es habe
 der Teufel
 Ihr zum Bosse das Spiel selbst angerichtet.
 Und doppelt,